

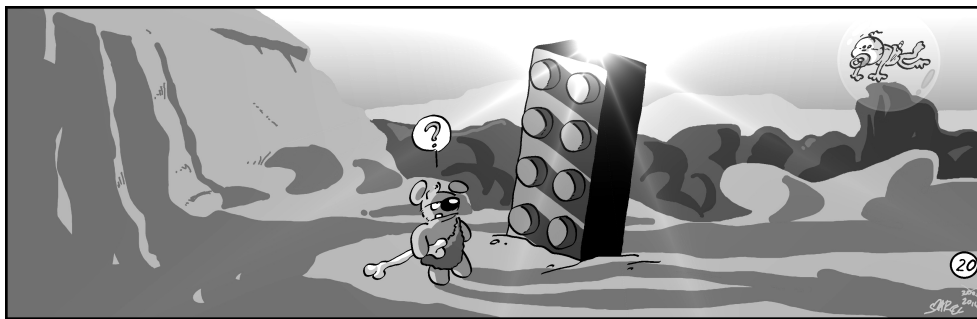
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

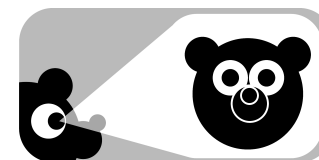
Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: DEFA-Stiftung/Horst Blümel – Comic: www.marcel-und-pel.de



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



Pension Boulanka

Ein Film von Helmut Krätzig

Am 9. Juli 2021 um 21.30 Uhr open air
und vom 12.-14. Juli 2021 um 18 Uhr
im Brotfabrikkino

Fritz Erpenbeck war Journalist und Schriftsteller, Schauspieler und Regisseur, engagierter Kommunist und Funktionär. Auf seine alten Tage widmete sich der 1897 Geborene dem damals in Deutschland eher etwas vernachlässigten Genre des Kriminalromans.

Seine erste derartige Arbeit, „Künstlerpension Boulanka“, erschien 1964 als Buch in der „Gelben Reihe“ des Verlags Das Neue Berlin, nachdem er kurz zuvor schon als Fortsetzungsroman in der auflagenstarken Publikumszeitschrift „Wochenpost“ zu lesen gewesen war. **Noch im gleichen Jahr ging die DEFA daran, aus der Story einen Film zu machen – für den allerdings diverse Details verändert wurden, einschließlich des Tatmotivs und des Täters.**

Schließlich bemühte sich der staatliche Filmbetrieb seinerzeit, der auch in der DDR wachsenden Konkurrenz durch das Fernsehen mit ansprechender Unterhaltungsware zu begegnen und insbesondere die Defizite in der Produktion von Genrefilmen auszugleichen. Erpenbecks Stoff rund um **einen Mord, Intrigen und finstere Geheimnisse in einer renommierten Ost-Berliner Künstlerpension** war attraktiv, weil er im Milieu weltgewandter, international tätiger Artisten angesiedelt war. In den Film wurden diverse Varieténummern eingebaut und ein vermeintlicher Blick in diese dem Durchschnittsbürger exotisch und aufregend anmutende Welt gewährt.

Selbstverständlich kam das Böse aus dem Westen – wie stets im Film- und Fernsehkrimi der ersten beiden DDR-Jahrzehnte: Wenn nicht direkt (was nach dem Mauerbau nur noch begrenzt möglich war und auch die offizielle Legitimation des angeblichen „Schutzwalls“ untergraben hätte), dann verdarb der „Klassenfeind“ die sozialistische heile Welt durch Beeinflussung „weltanschaulich“ und damit natürlich auch moralisch nicht gefestigter DDR-Bürger. Erst um 1970 begann eine Abkehr von diesem Schema, das zunehmend unglaubwürdig geworden war, und in Krimis durften „DDR-originäre“ Verbrechen gezeigt werden (welche die „Organe“ selbstverständlich stets aufklärten).

„Pension Boulanka“ war eine der ersten Regiearbeiten von Helmut Krätzig (1933-2018), der hier auch für das Drehbuch mitverantwortlich zeichnete. In den Folgejahren entwickelte er sich zum vielleicht meistbeschäftigten Krimiregisseur der DDR – der jedoch bezeichnenderweise (Krimis hatten und haben es in der deutschen Kinofilmproduktion von je her schwer) nahezu ausschließlich fürs Fernsehen tätig war.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 96. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Vom 9.-11. August zeigen wir Hans-Dieter Grabes Dokumentation **Bernauer Straße 1-50 oder Als uns die Haustür zugenanagelt wurde.** Sie rekapitulierte 1981 vor allem mit Hilfe von Zeitzeugen die dramatischen Ereignisse, die sich mit dem Mauerbau in der Bernauer Straße abspielten, wo die Häuser der Südseite im Ostsektor lagen und der Bürgersteig vor ihnen in West-Berlin.



Wer spannende Unterhaltung liebt, dem sei die „Pension Boulanka“ durchaus empfohlen.

Günter Sobe, Berliner Zeitung vom 8. Dezember 1964

Pension Boulanka – DDR 1964 – 101 Min. – Schwarzweiß – R: Helmut Krätzig – B: Kurt Bortfeldt, Helmut Krätzig – K: Hans Heinrich – M: Wolfgang Pietsch – D: Erika Pelikowsky, Christine Laszar, Peter Herden, Herwart Grosse, Herbert Köfer, Ingolf Gorges, Bärbel Bolle, Karin Schröder, Otto Mellies, Erik Veldre

Am 9. Juli 2021 um 21.30 Uhr open air am und vom 12.-14. Juli 2021 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weiße See, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 7,50, ermäßigt 6 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de